

Am 26.02.20 um 11:43 schrieb Lutz Gallinat zu Holm – engHolm und zurück:

Es war eine anspruchsvolle, informative und aufschlussreiche Soiree. Am 23. Januar 2020 las Marlies Jensen-Leier, Schleswig, auf Einladung der "SPD-Lübeck - Arbeitskreis Kultur" und des "Kulturforums Schleswig- Holstein e.V." in der Lübecker "Diele", Mengstraße 41, nach einführenden Worten Hans Müllers aus ihrem 2018 bei ihleo, Husum, erschienenen Buch "Holm-engHolm und zurück".

"Weil es mich fassungslos macht, was trotz der Vorsätze meiner Generation weltweit geworden ist", wie die Autorin sagt. Sie sei selbst in ihren Aufzeichnungen nur Transportmittel für die Zeit. Eine politische Zeitreise, die in einem Vorspiel im Kaiserreich, in Kiel im "Biedermeier", beginnt und - brandaktuell- in der Gegenwart ankommt, im "Postmeier".

Eine kritische Auseinandersetzung mit der Nachkriegsgeneration von den 1950er Jahren bis '68, von der Anti-Atom-Bewegung bis zur Friedensbewegung, vom ersten direkt gewählten Europaparlament bis zur "Festung Europa", von der Maueröffnung bis in die globalisierte Gegenwart. Es handelt sich um Geschichte als Familiengeschichte, Geschichte hinter der Geschichte und das Lebensgefühl hinter den Kulissen der politischen Bühne. Die Zeitreise kommt genau dort an, wo jetzt die neue Jugendbewegung "Fridays for Future" steht.

Marlies Jensen-Leier schreibt anschaulich, lebendig, flüssig und spannend. Sie überzeugt durch gute Beobachtung und gefällt auch im Deskriptiven. Die meist realistische Prosa ist durch einen starken Erzählsog geprägt. Der Autorin gelingen stimmige Charakteristiken. Etliche Passagen erinnern an filmische Sequenzen. Das Werk ist historisch interessant, häufig auch erschütternd und ergreifend, authentisch und besitzt einen dokumentarischen Charakter. Die Schriftstellerin hat stets ihr Ohr am Pulsschlag der Zeit, liefert einen beachtlichen Beitrag zum kollektiven Gedächtnis und verbindet virtuos und brillant Familiengeschichte, Volksgeschichte und allgemeine Geschichte. Sie kommt oft zeit-, gesellschafts- und sozialkritisch, aber manchmal auch ulkig, drollig und humorvoll daher. Sie spiegelt retrospektive politische Ereignisse im Lichte der politischen Gegenwart und gibt dazu aufgrund ihrer vielen interessanten Erfahrungen erhellende Kommentare ab. Die Autorin reflektiert subtil die Sprache als kommunikatives Phänomen und auch die eigene Produktionsästhetik. Ihr Porträt von Helmut Schmidt ist feinsinnig und partiell bewundernd, aber auch ehrlich kritisch. Marlies Jensen-Leier, 1950 als Fischertochter auf dem Schleswiger Holm geboren. Eine, die '68 achtzehn war. Lehre bei der Stadtverwaltung Schleswig. Ab 1977 Tätigkeit im Schleswig-Holsteinischen Landtag für den Parlamentarischen Geschäftsführer und späteren Kieler Oberbürgermeister Karl Heinz Luckhardt. Dann zehn Jahre Wahlkreisassistentin für den Europaabgeordneten Gerd Walter. Schließlich persönliche Mitarbeiterin des SPD-Bundesvorsitzenden Björn Engholm. 1993- enttäuscht- Ausstieg aus dieser Berufstätigkeit. Seitdem Lesen-Denken-Schreiben.

Die beherzte und engagierte Autorin, die akribisch recherchiert hatte, wurde schließlich nach einer regen Diskussion unter der Leitung Hans Müllers mit sehr viel Beifall bedacht. Claus-Jürgen Schröder, Groß Grönu, wies dabei auf seine Texte "bleifrei shopping" und "Verkehrberuhigung" hin, die von Marlies Jensen-Leier kongenial ins Plattdeutsche übersetzt werden sollten.

Mit herzlichen Grüßen

Lutz Gallinat

Rezensionen

"Dass sich auch das Plattdeutsche mit seiner Lebendigkeit und Ausdrucksstärke für Erich Frieds Bilder- und Gedankenkosmos erstaunlich eignet, bewies eine Lesung mit dem Landtagspräsidenten Heinz-Werner Arens und

Marlies Jensen-Leier im Lübecker **Buddenbrookhaus**. Erich Fried ist wohl der einzige Lyriker seiner Generation, der mit seiner Liebeslyrik und seinen politischen Gedichten nicht nur literarische Anerkennung, sondern auch wirkliche Popularität erlangte. Er wurde 1921 in Wien geboren und lebte seit 1938 als Emigrant in London. Der moderne Lyriker besaß eine Vorliebe für archetypische Motive und Urworte, verwegene Klang- und Wortspielereien und -assoziationen, breite Metaphorik, Groteske und Kinderreime. Er ging schließlich zu offener politischer Lyrik mit aggressiv humanistischem Engagement gegen politische Zeitübel und soziale Missstände bis zur Aufhebung der Lyrik im Agitprop-Gebrauchstext über. Erich Fried hat dem Spruchgedicht und dem dokumentarischen Gedicht neue Formen und Wege gewiesen. Dem deutschen Gedicht hat er Knappheit, politische Würde und den kritischen solidarischen Zweifel zurückgewonnen.

Die Lesung zeigte den bekannten Autor von einer ganz außergewöhnlichen Seite: seine Lyrik war "op platt" zu hören. Aus seinem umfangreichen Werk, das auch 15 Jahre nach seinem Tod noch von gesellschaftlicher Brisanz zeugt, hatte die Autorin Marlies Jensen-Leier eine Auswahl an humorvollen, kritischen und nachdenklichen Texten getroffen und ins Plattdeutsche übertragen. Nachdem Kultussenator Ulrich Meyenborg in den Abend und die Thematik eingeführt hatte, rezitierten Landtagspräsident Heinz-Werner Arens und die Autorin. " (Lutz Gallinat)

Es war ein interessantes Experiment. Marlies Jensen-Leier, Schleswig, präsentierte im Rahmen der Dienstagsvorträge der "Gemeinnützigen" im Großen Saal des Gesellschaftshauses Franz Kafkas Erzählung "Ein Bericht für eine Akademie" als plattdeutsche Lesung nach einer hochdeutschen Einführung. "Ein Bericht für eine Akademie" handelt wie alle Texte Kafkas vom Autonomieanspruch subjektiver Wahrheiten und fremder Lebenswelten. Er bezieht damit Stellung gegen die sozialdarwinistische Kategorisierung der Fülle des Lebens in "nützlich" und "schädlich" oder "lebensunwert". Daher nahm Kafka auch Methoden der "subjektiven Biologie" Jakob Uexkülls, jenes von ihm aufmerksam verfolgten neuen wissenschaftlichen Ansatzes des Begründers der Umwelttheorie, "Umwelt und Innenwelt der Tiere", 1909, in seine literarische Perspektivierungstechnik auf. Auch die Erkenntniskrise der modernen Wissenschaft seit der Einführung des erkennenden Subjekts in die Physik durch Plancks Quantentheorie schlägt hier durch: Wahrheit als ein durch Logik geschlossenes System ist nur noch innerhalb des einzelnen Subjekts denkbar. Die Subjekte in ihrer Mehrzahl aber sind um ihres eigenen Überlebens willen zum Pluralismus verdammt. Ob Rotpeters Bericht nur persönliche Fiktion eines ausgebeuteten und zur Varietearbeit gezwungenen, also unfrei gewordenen Tieres ist, subjektiv aus der Tierperspektive dargestellt, bleibt daher "objektiv" durch die hintergründige und groteske Doppelsinnigkeit der menschlichen Erzählinstanz unaufgelöst.

Beim Graben nach Kafka habe sie, Marlies Jensen-Leier, dann jene Aussage von Kafkas Freundin, Dora Diamant, gefunden: "....Deutsch ist eine allzu moderne, allzu heutige Sprache. Kafkas ganze Welt verlangt nach einer älteren Sprache...". Hinzukomme, dass Kafka nicht geschachtelt, nicht geklaut, nicht konstruiert habe. Und bei ihm handele es sich nicht, wie oft unterstellt wird, um hochgezüchtete Literatursprache. Kafkas Literatur sei einzig aus seiner eigenen Tiefe gekommen.

Marlies Jensen-Leiers Übersetzung ins Plattdeutsche ist eine sprachliche Meisterleistung, "achtersinnig", euigenwillig und originell wie der berühmte Text des Prager Autors. Eine gewisse Problematik resultiert aber daraus, dass Kafkas Prosa oft rein philosophisch und theoretisch zu interpretieren ist und dessen literarisches Feld von der Welt des Schleswiger Platt weit entfernt ist, auch wenn er sich im Sommer 1914 in Lübeck aufhielt. Die besondere Form von Humor als ureigenster Charakter des Plattdeutschen, jene Form von Humor, Ernstes mit vorgetäuschter Heiterkeit vorzutragen und bei nicht so Ernstem Ernst zu simulieren, zeigt Parallelen zur eigenen Rezitation Kafkas auf, der seine Texte oft humorvoll und lachend vortrug. Marlies Jensen-Leier gefiel bei dieser Gemeinschaftsveranstaltung mit der Plattdeutschen Volksgill to Lübeck e.V. auch durch ihre gut verständliche und klare Vortragstechnik.

Bis heute beeinflusst Kafka wesentlich die moderne Weltliteratur. Zahllose Deutungen belegen die ungebrochene Faszination, die von den scheinbar hermetischen Romanen und Erzählungen ausgeht. Auch die textkritische Arbeit daran ist bis heute noch nicht abgeschlossen." (Lutz Gallinat)

"Es war eine anspruchsvolle, informative und aufschlussreiche Soiree. Am 23. Januar 2020 las Marlies Jensen-Leier, Schleswig, auf Einladung der SPD-Lübeck- Arbeitskreis Kultur" und des "Kulturforums Schleswig-Holstein e.V." in der Lübecker "Diele", Mengstraße 41, nach einführenden Worten Hans Müllers aus ihrem 2018 bei ihleo, Husum erschienenen Buch "Holm-engHOLM und zurück".

"Weil es mich fassungslos macht, was trotz der Vorsätze meiner Generation weltweit geworden ist", wie die Autorin sagt. Sie sei in ihren Aufzeichnungen nur Transportmittel für die Zeit. Eine politische Zeitreise, die in

einem Vorspiel im Kaiserreich, in Kiel im "Biedermeier" , beginnt und - brandaktuell- in der Gegenwart ankommt, im "Postmeier".

Eine kritische Auseinandersetzung mit der Nachkriegsgeneration von den 1950er Jahren bis 68, von der Anti-Atom-Bewegung bis zur Friedensbewegung, vom ersten direkt gewählten Europaparlament bis zur "Festung Europa", von der Maueröffnung bis in die globalisierte Gegenwart. Es handelt sich um Geschichte als Familiengeschichte, Geschichte hinter der Geschichte und das Lebensgefühl hinter den Kulissen der politischen Bühne. Die Zeitreise kommt genau dort an, wo jetzt die neue Jugendbewegung "Fridays for Future" steht. Marlies Jensen-Leier schreibt anschaulich, lebendig, flüssig und spannend. Sie überzeugt durch gute Beobachtung und gefällt auch im Deskriptiven. Die meist realistische Prosa ist durch einen starken Erzählsog geprägt. Der Autorin gelingen stimmige Charakteristiken. Etliche Passagen erinnern an filmische Sequenzen. Das Werk ist historisch interessant, häufig auch erschütternd und ergreifend, authentisch und besitzt einen dokumentarischen Charakter. Die Schriftstellerin hat stets ihr Ohr am Pulsschlag der Zeit, liefert einen beachtlichen Beitrag zum kollektiven Gedächtnis und verbindet virtuos und brillant Familiengeschichte, Volksgeschichte und allgemeine Geschichte. Sie kommt oft zeit-, gesellschafts- und sozialkritisch, aber manchmal auch ulkig, drollig und humorvoll daher. Sie spiegelt retrospektive politische Ereignisse im Lichte der politischen Gegenwart und gibt dazu aufgrund ihrer vielen interessanten Erfahrungen erhellende Kommentare ab. Die Autorin reflektiert subtil die Sprache als kommunikatives Phänomen und auch die eigene Produktionsästhetik. Ihr Porträt von Helmut Schmidt ist feinsinnig und partiell bewundernd, aber auch ehrlich kritisch.

Die beherzte und engagierte Autorin, die akribisch recherchiert hatte, wurde schließlich nach einer regen Diskussion unter der Leitung Hans Müllers mit sehr viel Beifall bedacht." (Lutz Gallinat)

Mit herzlichen Grüßen

Lutz Gallinat

23.1.2020

Würdigung der "Satire für das Innere der SinSH*" von Leier als besonderer Text -

"Bertolt Brecht forderte von guter Literatur, dass sie beides , sowohl unterhaltsam sein als auch zum Denken anregen müsse. Leiers wunderbare Satire erfüllt beide Kriterien. Wie detail- und kenntnisreich, dabei äußerst liebevoll, aber auch sehr komisch beschreibt Marlies Jensen, was sie neben der Lesung der SinSH zur selben Zeit am selben Ort hat beobachten können! Wunderbar scharfzüngig und hintersinnig die Wort- und Grafikspiele! Ich wünsche mir mehr solcher Texte.

Doch beschreibt Leier nicht nur, sie stellt auch die wichtigen Fragen, nämlich die nach dem Publikum und die nach dem Nachwuchs. Gute Literatur,- wer entscheidet?- , erzählt oder geschrieben, gehört zum Menschsein, bleibt individuell und vermittelt innere Stärke. Literatur kann gruppen- und sogar staatenverbindend wirken. Nur, was nützt uns das in Deutschland, einem Traditionsland der DichterInnen, und in Schleswig-Holstein, wenn die heutigen oftmals ungehört und ungelesen, ja weitgehend unter sich bleiben? Diese, zugegeben schwierige Situation, positiv im Sinne "der Literatur" zu verändern, bedeutet sich Gedanken zu machen über Themen, Aktionen und Orte, über die ein größeres und auch ein jüngerer Publikum betroffen gemacht und gewonnen werden kann. Damit "Wir waisen Kinder im finsternen zugigen Stall (nicht mehr allein) frieren und hungern."

Für die Jury : Ute Pfeiffer, Schriftstellerin, für „Nordbuch e. V.“, zur Verleihung des 1. Preises für Satire an Marlies Jensen-Leier, Kiel, den 5.April 2013

* SinSH = Leiers Kürzel für die „Schriftsteller in Schleswig-Holstein“

Kritiken:HOLM - engHOLM und zurück: Weil es mich fassungslos macht, was trotz der Vorsätze meiner Generation weltweit geworden ist

"Überaus beeindruckend in seiner Vielfältigkeit und biografischen Präsenz! Da spiegelt sich die Erfahrung einer ganzen Generation wider!!!"

Rolf Fischer - war Wissenschafts-Staatssekretär in Schleswig-Holstein, ist Vorsitzender der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte

"Ich las es an einigen Abenden mit buchstäblich 'atemloser Spannung' ... Ihr unglaubliches Gedächtnis und Ihre lückenlose Dokumentation der Ereignisse ... sind für mich phänomenal. Mir war ganz oft zu Mute, als ob durch Sie die tief in meinem Unterbewußten sedimentierten Erfahrungen aufgewirbelt und lebendig wurden. Ihre Charakterisierung verschiedener Politiker/innen und anderer Leute teile ich auch heute noch uneingeschränkt. ... Meine Vision, mein sehnlicher Wunsch wäre eine 6 - 7-stellige (oder höhere) Auflage Ihres Buches und die Gewißheit, daß es auch ebenso oft, besonders von den Jungen und Mittelalten, gelesen würde, denn eine bessere, praxisnahe und ehrliche (d. h. fake-news-freie!) politische Bildung und Aufklärung über die Verhältnisse 'in diesem unserem Land' kenne ich nicht."

Professor Dr. Otmar Wassermann - war Leiter des Instituts für Toxikologie an der Universität Kiel; er beriet die schleswig-holsteinische SPD nach der Atomkatastrophe, die von Tschernobyl ausging.

"Es hat mich durch die gelungene Kombination von Information, Milieuschilderung, politischem Urteil und eigener Erfahrung sehr beeindruckt."

Professor Dr. Peter Brandt - Historiker für neuere und neueste Geschichte

"Ich habe soeben das Buch durchgesehen (nachdem ich das Manuskript ja bereits kannte). Es kommt aus dem Inneren des Geschehens. Es ist mehr als eine Doktor-Arbeit. Es geht eindeutig darüber hinaus."

Karl Heinz Luckhardt - war Oberbürgermeister in Kiel.

"Es war ein spannender und interessanter Ausflug in eine nicht weniger aufregende Zeit und wirklich eine fesselnde Lektüre."

Daniel Günther - Ministerpräsident in Schleswig-Holstein.

Mit Vergnügen hab ich in Deinem Buch gelesen. ... Ich hab mich gefreut, dass Du die Barschel-Affäre und die anschließende 'Schublade' genauso empfunden hast wie ich."

Eckart Kuhlwein - war Mitglied des Bundestages, war Parlamentarischer Staatssekretär Engholms als Bundesminister für Bildung und Wissenschaft.

"... spiegeln sich Erfahrung und Lebensgefühl der Babyboomer-Generation ebenso wider wie Politik und Zeitgeschichte in Schleswig-Holstein und in der BRD. Typografisch hervorgehobene Abschnitte "Zur Chronologie" und "Zur Musikbox" rufen die politischen Ereignisse und die Musik der Zeit in Erinnerung. ... Für alle Bibliotheken im Land interessant."

Büchereizentrale Schleswig-Holstein

" ... eine anspruchsvolle, informative und aufschlussreiche Soiree am 23. Januar 2020 in Lübeck ... Das Buch ist anschaulich, lebendig, flüssig und spannend ... durch einen starken Erzählsog geprägt. Der Autorin gelingen stimmige Charakteristiken. Etliche Passagen erinnern an filmische Sequenzen. Das Werk ist historisch interessant, häufig auch erschütternd und ergreifend, authentisch und besitzt einen dokumentarischen Charakter ... liefert einen beachtlichen Beitrag zum kollektiven Gedächtnis und verbindet virtuos und brillant Familiengeschichte, Volksgeschichte und allgemeine Geschichte. Sie spiegelt retrospektive politische Ereignisse im Lichte der politischen Gegenwart und gibt dazu aufgrund ihrer vielen interessanten Erfahrungen erhellende Kommentare ab. Die Autorin reflektiert subtil die Sprache als kommunikatives Phänomen und auch die eigene Produktionsästhetik."

Lutz Gallinat - Lübeck, freier Journalist, Literaturwissenschaftler

"Du kannst Literatur. Ich bin sehr beeindruckt. Hut ab!"

Gerd Walter - war Mitglied des Europäischen Parlaments; Justizminister und Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten in Schleswig-Holstein.

Sagte: "Für mich ist das Buch die Entdeckung des Jahres!" und schrieb: " ... fast in einem Rutsch gelesen, weil ich es nicht mehr aus der Hand legen mochte. ... Die Lektüre hat mich in meiner Auffassung bestätigt, dass der nachhaltigste und wirksamste Unterricht in Geschichte und politischer Bildung (ich war 30 Jahre Lehrer) derjenige ist, wenn Zeitzeugen erzählen/berichten. Und wenn Sie, als aktiv an den Ereignissen Beteiligte, das zudem noch in einer reflektierenden und analysierenden Art und Weise tun, ist das ein Glücksfall! Ich werde Ihr Buch an meine erwachsenen Kinder weiterreichen und auch an Freunde und Gleichgesinnte und solche, die gleichgesinnt werden sollten. Sie haben ja so recht mit der Aufforderung, nicht in Passivität zu verharren, sondern aufzustehen für Menschenrechte, die Demokratie und die Erhaltung unseres wunderbaren Planeten, für uns selbst, unsere Kinder und Enkelkinder, ein jeder an seinem Ort im Rahmen seiner Möglichkeiten! ..."

Kalle Johannsen - war Lehrer, ist Musiker - u.a. im "Dragseth Trio".

"... das Buch verknüpft in neuer Weise Erfahren und Durchdringen immer weiterer Zusammenhänge bis zum Gesamtgewebe einer großen, unser Land bestimmenden Partei. Und darüber hinaus bis zum Bedenken globaler Zusammenhänge. ... Subjektiv empfundenen und doch zugleich objektives Zeitkolorit. ... in einer Sprache geschrieben, die ihm voll gerecht wird, und ausgestattet ist mit einer Fülle an facettenreichen, sehr genauen Beobachtungen und Gedanken ...mit Tiefenschärfe und Differenzierungskraft - ..."

Hans Braunschweig - war Lateinlehrer an der Domschule Schleswig.

"Endlich einmal eine mutige Schriftstellerin ... Eine, deren Werk Impulse setzen kann."

Andreas Fehler - Schriftsteller in Schleswig Holstein e. V.

Als ich Deine persönlichen Geschichten las, war das für mich so spannend. Ich finde Deine Schilderungen und Anmerkungen sehr überzeugend und sie stimmen mit meinem Empfinden überein. Deine "wegen nichts"-Passage finde ich sehr, sehr gut. Vor allem Deine Aussagen zur Macht und Machtverlust. ..."

Marlies Hirschfeld (Stieglitz) - war Leiterin des Büros des SPD-Bundesvorsitzenden Engholm.

Ich halte dieses Buch für bemerkenswert ... ein Zeitdokument, sehr persönlich, zugleich aber auch politisch und kulturgeschichtlich bewertend. ... Und dass wir innerhalb unserer Partei zur Zeit allen Grund haben, über unser Selbstverständnis und unsere Positionen nachzudenken, darüber kann es ja keinen Zweifel geben.

Cornelie Sonntag-Wolgast - Journalistin, war Pressesprecherin des SPD-Vorsitzenden Björn Engholm, war Mitglied des Bundestages.

"Eine großartige Leistung! Die Bewertungen sind glasklar und nicht 'abgewogen'... Das Buch sollte von den Historikern der Nachkriegszeit berücksichtigt werden ..." . **Gerhard Eisfeld** - war Persönlicher Referent Björn Engholms während dessen Tätigkeit als Bundesminister für Bildung und Wissenschaft.

"Die Mischung von historischen und persönlichen Schilderungen ist mir sehr nahe, weil sie viel Empathie zeigt und einen großen Schatz an Wissen birgt, denn vieles aus der Parteigeschichte meiner SPD sind auch wunderbare Erinnerungen an gemeinsame Zeit. Das Buch gehört zu meiner Handbibliothek und in ihm wird von mir oft gelesen, weil ich immer wieder Neues entdecke. Es ist

für mich auch ein breit gefächertes Nachschlagewerk, wenn mir Wissen fehlt.

Antje Klein - war Bürgervorsteherin und Bürgermeisterin in Schönberg/Ostsee

"... Ich möchte Dir von Herzen für Dein wunderbares Buch danken. Es hat mir so gut getan ... und Deine Liebeserklärung an Kiel hat mich sehr berührt. ..." -

Gabriele Witt war in den 1980er Jahren Geschäftsführerin der Wählerinitiative der bildenden KünstlerInnen für Björn Engholm, später Staatssekretärin im Niedersächsischen Frauenministerium und Abt.-Leiterin in der Niedersächsischen Staatskanzlei.

" ... brachte viele Erinnerungen zurück und das war schön. Ihre politischen Bewertungen vieler Ereignisse teile ich, ich möchte sagen, ich teile sie 1:1."

Gerhard Burmester - war Schatzmeister der SPD Lübeck.

"Es kam zu vielen Reminiszenzen, die Sie in mir erzeugt haben, als ich Ihr Opus las. Es ist wunderbar persönlich geschrieben und läßt, trotz kritisch-solidarischer Distanz zu den 'Sozis', so vieles am Ende parteipolitisch ungebunden offen. Dass Sie so viele Fragen aufwerfen, die Sie unbeantwortet lassen, hat mich berührt in einer Zeit, in der so viele Sprechblasen platzen gelassen werden ... das ganze Dilemma dieser alten Partei, dieses ehemals riesigen rosanen Tankers, wird durch Ihre Berichte und Kommentare transparent, ohne besserwisserisch daherzukommen. ..."

Johann Prosper Kako - war Dozent an der Europa-Universität Flensburg.

"Ich wünsch, dass dieses einzigartige Werk (wirklich!) von ganz vielen Menschen gelesen wird (nicht nur von denen, die denken wie wir) und dass es etwas in ihren Köpfen und Herzen bewegt und verändert."

Silke Salomon-Spanjer, Hamburg - war Leiterin Geschichtswerkstatt Hamburg Eimsbüttel - Galerie Morgenland e. V..

"Die Lesung steckt immer noch in mir drin - danke! ... waren uns einig, dass durch dieses Buch Geschichte so richtig mit allen Sinnen zu packen ist!!!"

Ute Pfeiffer - Schriftstellerin.

"Ich wollte aus Zeitgründen eigentlich nur einen Blick auf den Anfang werfen, war aber sogleich gefangen, und nun komme ich nicht mehr los ... Was für ein wunderbares Geschenk für uns Leserinnen und Leser. ..." Zur Lesung: "... Tonfall, Lautstärke, Blicke, Ruhe, Pausen ... Alles ist stimmig und nimmt einen gefangen."

Antje Röhl

Nach der Lesung in Laboe: "Mal abgesehen davon, dass die Autorin hervorragend liest - es war dieser Satz, weshalb wir die Lesung ins Freya-Frahm-Haus nahmen: 'Weil es mich fassungslos macht, was trotz der Vorsätze meiner Generation in den letzten Jahrzehnten geworden ist.' "

Christa Heller - Vorstand Freya-Frahm-Haus e. V., Laboe